

Der Mailänder

Nr. 19
2018

Aus- und Weiterbildung





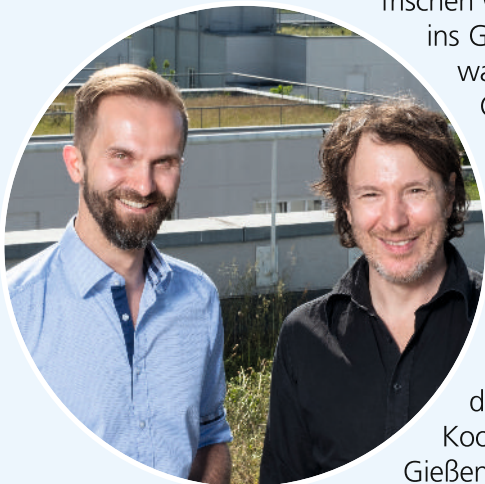
Mailänder Consult kann Türen ins Berufsleben öffnen. Aktuell hat unser Unternehmen über zehn Azubis und duale Studenten, die bei uns eine Ausbildung absolvieren. Neben der Ausbildung zum Bauzeichner in verschiedenen Fachrichtungen bieten wir duale Studienplätze im Bauingenieurwesen für die Fachbereiche Projektmanagement, Konstruktiver Ingenieurbau und Bahningenieurwesen an. Andere Studenten absolvieren bei uns ihr praktisches Studiensemester oder wir begleiten ihre Bachelor- und Masterarbeiten.

Bei Interesse kann man sich auf unserer Internetseite www.mic.de über die Möglichkeiten informieren.

Inhalt

04 Mit dem Schlauchboot in den Job	16 Deutschlandstipendium
06 Ich hab's mal anders gelernt	17 Am Ende gibt's Paella
07 Vom Lehrling zum IHK-Prüfer	18 Ganz nah an der Praxis
08 Neue Kollegen – neue Experten	19 Mailänder an der Hochschule
10 Eine Ausbildung – zwei Welten	20 Miteinander
14 Abschluss 2020 – Erweiterung der Kompetenzen	22 Neue Kollegen

Wer junge Menschen ausbildet, bekommt eine Menge zurück: Begeisterung, frischen Wind und clevere Fragen, die auch den Routinier manchmal ins Grübeln bringen, ob die eigene Methode die wirklich einzig wahre ist. Auf längere Sicht ziehen wir damit die nächste Generation von Kolleginnen und Kollegen heran, die in unserem Haus wichtige Aufgaben übernehmen wird.



Vor ihnen liegt der neue MAILÄNDER, diesmal mit dem Thema Aus- und Weiterbildung. Beides ist für uns ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg. Deshalb bildet Mailänder Consult seit vielen Jahren unter anderem zur technischen Zeichnerin und zum technischen Zeichner aus. Seit einiger Zeit bieten wir darüber hinaus verschiedene duale Studiengänge an. Unser Büro pflegt zudem vielfältige Kooperationen mit den Hochschulen in Karlsruhe, Mosbach, Gießen/Friedberg und Stuttgart, so z.B. bei der Betreuung von

Bachelor- und Masterarbeiten. Aber auch die verpflichteten Praxissemester und der Einsatz als studentische Hilfskraft waren für manche der Einstieg bei Mailänder Consult.

Lernen endet nicht mit der Ausbildung. Weiterbildungen, für die wir unseren Mitarbeitern in jeder Hinsicht Unterstützung geben, sorgen dafür, dass unsere Leute mit ihrem Wissen und Können stets auf der Höhe der Zeit sind. Weil sich unsere Branche durch die Möglichkeiten der Digitalisierung rasant verändert, ist das eine Notwendigkeit, aber auch eine Freude. Gerade die jungen Kollegen interessieren sich brennend für die neuen Möglichkeiten, welche die digitale Technik bietet.

Der französische Dichter Antoine de Saint-Exupéry hat Recht:
„Zukunft soll man nicht voraussehen, sondern möglich machen.“

Herzlichst

Christian Müller

Rainer Griesbaum

Mit dem Schlauchboot in den Job

**Man kann nicht früh genug in den späteren Beruf schnuppern.
Mailänder Consult bietet unterschiedliche Zugänge.**



Forschungseinsatz im Gelände: Adam Schnabler

Mit dem Schlauchboot Amphibien zählen, Krötenzäune anlegen oder auf frühmorgendlichen Begehungen Brutvögel kartieren, aufwändige Zählungen im Feld sind ohne studentische Hilfskräfte für das Team Umwelt nicht zu bewältigen. „Für Studentinnen und Studenten ist das der perfekte Einstieg ins Berufsleben“, findet Adam Schnabler, „denn bei uns erwerben sie wichtige Arten- und Methodenkenntnisse.“ Er hat es selbst so erlebt. Einige Jahre lang arbeitete Adam als studentische Hilfskraft und nach seinem Masterstudium in Biodiversität und Umweltbildung fing er bei Mailänder Consult an. „Mein Traumjob“, sagt er.

Heute leitet er selbst die studentischen Hilfskräfte an. Mit manchen von ihnen saß er noch im Hörsaal. „Ich freue mich immer, wenn Leute schon Kenntnisse haben“, sagt Adam, „aber das ist keine zwingende Voraussetzung.“



Berufspraxis und Kontakte zu möglichen Arbeitgebern sind oftmals entscheidend für den Berufseinstieg. Da kann es auch nicht schaden, den Umgang mit umfangreichen Projektakten zu beherrschen. Den lernen Jungingenieure bei Fred Bittighofer in der Projektdokumentation. Sie unterstützen ihn beim Sichten von Dokumentationen und beim Sortieren der Ordner und befreien diese von unnötigem Ballast, um die Akten dann dem Auftraggeber ordentlich übergeben zu können. Das klingt erst einmal nicht besonders aufregend. Doch wer sich eingearbeitet hat, lernt schon viel von dem, was er später als Planer oder Projektsteuerer braucht, etwa auch ein effizientes Planlaufmanagement, das Mailänder Consult Kunden als externe Dienstleistung anbietet. Zudem hat man als Einsteiger einen verlässlichen Job nach dem Studium. „Die jungen Leute sind mindestens ein halbes Jahr im Projekt, sonst lohnt sich die Einarbeitung ja nicht“, sagt Fred, der zudem noch eine Menge zu Mailänder Consult verraten kann, denn er ist schon seit 30 Jahren im Unternehmen.

Noch früher sind Schülerinnen und Schüler von Gymnasien und Realschulen dran. Im Rahmen der Berufsorientierung an Gymnasien (BOGY) und des Schwesterprogramms für Realschüler (BORS) bekommen sie einen Einblick in die Berufswirklichkeit. Oft begeistern sie sich dadurch schon früh für technische Berufe. „Bisher kommen vor allem Jugendliche aus dem Umfeld von Mailänder Consult“, sagt Geschäftsführer Karlfried Brust, „aber das muss ja nicht so bleiben.“



Herr der Akten: Fred Bittighofer



Ich hab's mal anders gelernt

Frank Mühlbeier kommt aus analogen Zeiten. Bauzeichner, sein damals erlernter Beruf, hat sich seitdem rasant verändert.



Es sind Werkzeuge, die die meisten höchstens aus dem Mathematikunterricht kennen. Frank kramt gelbe Lineale, Schablonen und Bogenmaße heraus. Auf dem Tisch liegen verstreut Folien mit kleinen Piktogrammen von Menschen und Fahrzeugen herum. Das war einmal das Werkzeug eines Bauzeichners. Das Wichtigste davon, ein Zeichentisch, ist heute bei Mailänder gar nicht mehr aufzutreiben.

Frank, Jahrgang 1967, ist ein fröhlicher Mann mit einer bunten Designerbrille. Seine Ausbildung zum Bauzeichner begann er Anfang der 80er Jahre. Damals hat man das Handwerk noch mit Zirkel, Tuschefüller und Lineal gelernt. „Wenn da ein Fehler passiert ist, konnte man den mit der Rasierklinge höchstens ein-oder zweimal herauskratzen, danach war ein Loch im Plan“, erinnert er sich, „da hat man sich jeden Strich vorher überlegt.“

Es war jene Zeit, in der gerade die ersten PCs die Büros eroberten. Aber Frank kam erst mit Verspätung damit in Kontakt. „Irgendwie war ich überall ein, zwei Jahre zu früh“, sagt er. Während seiner Ausbildung zum Bauzeichner kamen gerade die ersten digitalen Zeichenprogramme in Gebrauch. „Da musste man zum Beispiel Fehler im Plan nicht mehr herauskratzen, sondern konnte sie am Computer ändern“, erinnert sich Frank. Aber als Zeichner bei der Bahn, wo er inzwischen arbeitete, musste er trotzdem noch Licht-Raum-Profile von Hand aktualisieren und Geschwindigkeitswegebänder zeichnen, da bei der Bahn noch alles analog war. Während dieser Zeit machte er sein Fachabitur und studierte dann Bauingenieurwesen.

„Meine Diplomarbeit habe ich dann über CARD/1 geschrieben“, erzählt Frank. Das war die frühe Version des heute noch im Büro eingesetzten Trassierungsprogramms. „Damals gab es die ersten großen Digitalisierer für Planungsgrundlagen“, berichtet er.

Das ist lange her. Mindestens 20 Jahre hat er keinen Plan mehr komplett analog gezeichnet. „Vieles ist damals aufwändige Handarbeit gewesen“, erinnert sich Frank. Aber der Vorteil sei gewesen, dass man vorher überlegen musste, was man tut, weil es nicht mehr so leicht zu revidieren war. „Heute ist man schon in der Frühphase der Planung oft Sklave des Computers, der hunderte Daten haben will“, findet er.

Mit seiner Ausbildung als Zeichner und dem Studium zum Ingenieur ist er trotz seiner gewissen Skepsis für alles Digitale ideal ausgebildet, denn die Trennung zwischen den Aufgaben des Bauzeichners und denen eines Ingenieurs werden immer unschärfer. „Manchmal nenne ich die Zeichner heute Maler“, lacht Frank, „sie füttern den Computer nur noch mit Daten und malen schöne Bilder. Das sieht dann toll aus, aber viele wissen gar nicht mehr, was sie da eigentlich machen.“

Umgekehrt hätten junge Leute heute die Chance, über ihre Computerkenntnisse in den Beruf eines Bauzeichners oder Ingenieurs hineinzurutschen.

Natürlich weiß Frank, dass der Geist nicht mehr zurück in die Flasche gestopft werden kann. Und er ist schon auch beeindruckt, was mit den heutigen CAD-Programmen alles möglich ist und welche Möglichkeiten dreidimensionale Modelle bieten. Aber Zweifel bleiben dem Mann, der kein Smartphone benutzt und zu Hause nur ungern den Rechner hochfährt.

Was Präzision im Plan angeht, da hat sich der Ingenieur seine Ansprüche von damals bewahrt. „Ich bin da sicher extremer als andere im Büro“, sagt Frank und tippt auf eine falsche Schriftart in einem digital erstellten Plan. „So etwas geht gar nicht“, findet Frank und zuckt entschuldigend die Schultern, „ich hab’s halt mal anders gelernt.“

Vom Lehrling zum IHK-Prüfer

Frank Mühlbeier war der Ausbilder von Jessica Luft, als sie vor elf Jahren als erste bei Mailänder Consult zur Bauzeichnerin ausgebildet wurde. Heute ist sie selbst in der Prüfungskommission für Bauzeichner bei der IHK. Da sieht sie unterschiedliche Temperamente von Zeichnern. Manche wollen wirklich nur zeichnen, andere haben Spaß am Gestalten und Problemlösen.



Die neue Zeichnergeneration:
Jessica Luft und Anna Labadi

Die heutige Zeichnerwelt ist digital. Während anfangs mit CAD-Programmen in 2D gearbeitet wurde, erfolgt aktuell die Umstellungsphase auf modellbasierende 3D-Planungen mittels der neuen BIM-Methodik. Die Informationsdichte wächst immens und die Anforderungen an die Zeichner werden dadurch komplexer.

Es ist eben auch eine Generationsfrage. Jessica zum Beispiel liebt die Freiheit, die ihr die 3D-Planung gebracht hat. Das gebe dem Zeichner mehr Verantwortung, findet sie. „Im Idealfall bilden wir mit dem Ingenieur oder dem Architekten eine Einheit“, sagt sie.

Auch Anna Labadi, ihre Kollegin vom Tief- und Landschaftsbau nutzt die Möglichkeiten, die Computer und digitale Welt heute bieten, mit großer Selbstverständlichkeit. „Es geht heute auch gar nicht mehr anders“, sagt sie, „der Zeitdruck bei Projekten ist heute groß und Änderungen im digitalen Plan sind im Nu gemacht.“ Für Kunden bieten die modellbasierenden 3D-Planungen einen weiteren entscheidenden Vorteil: Sie können ihn besser beurteilen, ohne einen Plan wirklich lesen zu müssen.

„Auf alle Fälle bringen die jungen Zeichner die notwendige Flexibilität mit“, meint Anna. Die BIM-Methodik bringt es mit sich, dass verschiedenste Programmsysteme nebeneinander genutzt, unterschiedlichste Daten aufeinander abgestimmt und alles miteinander koordiniert werden muss.

Anna wurde ebenfalls von Frank ausgebildet. Sie macht derzeit ihren Ausbilderschein, um später selbst junge Bauzeichner-Azubis im Unternehmen anleiten zu können.

Neue Kollegen – neue Experten

Kontakte werden schon während des Studiums geknüpft. Abwechslungsreiche Aufgaben und verantwortungsvolle Projekte machen Mailänder Consult für Studierende attraktiv.

Manchmal kann es ganz schnell gehen. Für Radschnellwege interessierte er sich besonders, erzählte Robin Henkenhaf in seinem Bewerbungsgespräch ganz nebenbei. Robin wollte nach seinem Studium die Masterarbeit bei Mailänder Consult schreiben. Das Büro hatte zur gleichen Zeit eine Anfrage für die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zu einem Radschnellweg in Friedrichshafen am Bodensee auf dem Tisch. Bis zu dem Gespräch mit Robin war das Team um Christian Müller unschlüssig, ob es das Projekt annehmen sollte. „Radschnellwege waren für uns bis dahin Neuland“, sagt Christian Müller. Aber als Masterprojekt für Robin, der dazu auch noch vom Bodensee stammt, passte das Projekt perfekt.

„Das war dann gleich eine Menge Verantwortung“, sagt Robin. Zwar gab es Hilfe und Anleitung von Christian Müller und Carlo Bös, einem weiteren erfahrenen Projektleiter, aber für Planung und Abstimmung mit dem Auftraggeber war Robin sofort selbst zuständig. „So konnten wir schnell feststellen, ob Robin in unser Team passt“, sagt Teamleiter Christian Müller.

Robin hat eine trinationale Ausbildung. In Basel und Straßburg studierte er Bauingenieurwesen und in Karlsruhe hat er inzwischen den Master in Verkehrssystemmanagement gemacht. Durch seine Masterarbeit wurde er zum Experten für Radwege im Team Nahverkehr/Straße und konnte sofort nach seinem Abschluss in das Unternehmen einsteigen.

Daniel Mangold ist dagegen anders in den Job hineingewachsen. Von Chemie bis Geografie, der gebürtige Karlsruher hat sich schon zu Schulzeiten für die ganze Bandbreite der Naturwissenschaften interessiert. Während seines Bachelorstudiengangs im Bereich Geoökologie machte er ein erstes Praktikum bei Mailänder Consult. „Da habe ich zum ersten Mal gesehen, welchen Berufsweg ich mit meinem Studium einschlagen

könnte“, sagt Daniel, „als Geoökologe hat man ja vielfältige Möglichkeiten.“

Der Kontakt blieb bestehen, und Daniel kam in den Semesterferien immer einmal wieder als Hilfskraft zurück. „Meine Aufgabe war die Digitalisierung von Kartierungsergebnissen. Das war manchmal ein bisschen eintönig, aber das Klima unter den Kollegen stimmte und ich habe mich sehr wohl gefühlt.“ Auf diese Weise blieb der Kontakt zum Unternehmen erhalten.

Seine Masterarbeit hat Daniel dann aber nicht im Unternehmen, sondern am KIT in Karlsruhe geschrieben. Das Thema war: „Abschätzung der oberirdischen Waldbiomasse anhand sehr hoch aufgelöster, multispektraler Satellitenbilder.“ Danach stieg er direkt bei Mailänder Consult als Umweltplaner ein. Die Breite seines Studienfachs, die Daniel besonders begeistert hat, kann er nun als Umweltplaner ausleben. Einer seiner Schwerpunkte, der sowohl in seiner Bachelor- als auch in seiner Masterarbeit zur Anwendung kam, ist die Verarbeitung von Geodaten mit Geoinformationssystemen (GIS). Daniel konnte diese Kenntnisse bereits in seinem ersten Projekt, der Umweltplanung für das Wasserkwerk Mörscher Wald, einbringen. Die Geodatenverarbeitung wurde weitgehend von ihm übernommen.

Robin und Daniel fanden ihren Weg in den Beruf bereits während des Studiums. „Wir sind in der glücklichen Lage, dass sich die Studierenden noch vor dem Abschluss bewerben“, berichtet Christian Müller. Oft werden Verträge schon über ein Jahr im Voraus geschlossen. Mailänder Consult profitiert dabei sehr stark von den Empfehlungen der Studenten untereinander. „Ich denke, wir stehen in dem Ruf, dass wir abwechslungsreiche Aufgaben bieten“, sagt Christian, „außerdem vertrauen wir den Studierenden Projekte an, bei denen sie rasch Verantwortung übernehmen können.“ Daniel und Robin können das jedenfalls bestätigen.



Experte für schnelle Radwege:
Robin Henkenhaf



Digitale Geodaten sind seine Welt:
Daniel Mangold



Eine Ausbildung – zwei Welten



Ideenaustausch im
Sitzbereich der Uni



**Theorie in Mosbach, Praxis bei Mailänder Consult.
Stefanie Schwindt und Fabian Kunle
balancieren zwischen Studentenleben und Arbeit.**

Von der A6 sind es dann noch über 30 Kilometer über die Landstraße, bis man endlich da ist. Die Duale Hochschule liegt vielleicht ein bisschen hinterm Berg, aber für die Ausbildung von Bauingenieuren ist Mosbach, ein kleines Örtchen nördlich von Heilbronn, mit seiner Dualen Hochschule (DHBW) eine hervorragende Adresse.

Fabian Kunle hat sich daran gewöhnt, er fährt die Strecke fast jeden Tag. Der junge Mann studiert zwar in Mosbach, seine Freundin und sein Arbeitgeber, Mailänder Consult, sind aber im über 80 Kilometer entfernten Karlsruhe. „Irgendwie sind es zwei Leben“, sagt Fabian, der mit seinem Bachelorstudium zum Bauingenieur kurz vor dem Abschluss steht.

„Die Studiensemester im kleinen Städtchen und die Praxissemester bei Mailänder Consult, das ist eigentlich ideal“, sagt Stefanie Schwindt. Die junge Frau mit leicht fränkischen Einschlag zählt auf: „Man macht seine Ausbildung, hat einen Job, bekommt Geld und nach dem Studium hat man schon drei Jahre Berufserfahrung.“ Anders als Fabian hat Stefanie in Mosbach ein Studentenzimmer. Dort wohnt sie unter der Woche. Wenn sie gerade nicht studiert, lebt sie mit ihrem Mann in Stuttgart und arbeitet dort im Büro von Mailänder Consult.

Die Ausbildung zur Bauingenieurin fand Stefanie über einen Umweg. Nach dem Abitur bestand sie zunächst den Eignungstest für das Architekturstudium. Nach einem Praktikum in einem Architekturbüro hat sie sich dann doch für ein Bauingenieurstudium entschieden.

Fabian ist dagegen ein Spätberufener. Nach dem Real­schulabschluss absolvierte er das Sportgymnasium und arbeitete als Sporttrainer. Schließlich stieß er auf der Suche nach einem geeigneten Studium im Bauwesen erst auf die DHBW, dann auf Mailänder Consult als Ausbildungs­betrieb.

Das Gebäude der Dualen Hochschule ist an diesem Nachmittag wie ausgestorben. Die Studenten haben ihre Seminare und Vorlesungen absolviert; die Vorlesungsräume sind jetzt verwaist. Die meisten Studierenden sind auf dem Weg nach Hause. Nur wenige wohnen vor Ort. Mosbach ist keine klassische Studentenstadt. Dazu bräuchte es mindestens mehr Kneipen und einen besseren Nahverkehr. Aber ein bisschen Studentenleben gibt es trotzdem in Mosbach. Stefanie berichtet von lustigen Karaokeabenden und dem regelmäßigen Pub-Quiz in einer Mosbacher Kneipe. Auch der Studentensport sorgt dienstags und donnerstags für Ausgleich.

Wie für viele Kommilitonen ist Mosbach für die beiden Studenten nur eine Zwischenstation auf dem Weg in den Beruf. Die Ausbildung an der Hochschule sorgt für die Grundlagen. Einige Dozenten kommen aus der Praxis. Trotzdem wünschen sich Stefanie und Fabian die Inhalte noch praxisnäher: „Man lernt hier vor allem das Lernen, Informationen zu verarbeiten und diese einzuordnen.“ Doch da die Berufsbilder der Kommilitonen sehr unterschiedlich sind, sei das wohl unvermeidlich.

Um Theorie und Praxis trotzdem besser zu verzahnen, plant Fabian für seine Zeit nach dem Studium ein Projekt bei Mailänder Consult. Sein Ziel ist, zusammen mit Kolleginnen und Kollegen ein eigenes Ausbildungsprogramm für duale Studenten aufzusetzen, damit sie systematischer als bisher an die Herausforderungen in der Praxis herangeführt werden. Zudem soll das Ganze besser auf die Ausbildung an der Hochschule abgestimmt werden.

Anders als Studenten herkömmlicher Universitäten ist Stefanie und Fabian dank ihres Ausbildungsbetriebs bewusst, was nach der Bachelorarbeit auf sie zukommt. Schon während des Studiums waren sie voll in Projekte und in die Kommunikation im Büro eingebunden. Ein mögliches Masterstudium muss bei den beiden deshalb zunächst warten. „Ich will jetzt erstmal arbeiten“, sagt Stefanie und Fabian ergänzt: „Ich glaube, Theodor Mailänder möchte das auch.“





Stefanie Schwindt und Fabian Kunle genießen das Studium im beschaulichen Mosbach

Abschluss 2020 – Erweiterung der Kompetenzen

Lernen hört nie auf.

Zwei Mitarbeiter von Mailänder Consult nehmen das besonders ernst.

Montag und Freitag an der Uni, Dienstag und Donnerstag im Büro und Mittwoch teils so, teils so. Wer sich neben der Arbeit weiterbildet, muss gut planen können und sehr diszipliniert sein. Gerald Schneider ist beides, denn er absolviert ein selbst organisiertes duales Studium zum Bauingenieur an der Frankfurter Fachhochschule. Zuvor hat er ein Wirtschaftsingenieurstudium mit dem Master abgeschlossen. Für Mailänder Consult hätte das erste Studium genügt. Doch Gerald, der als Werkstudent in das Frankfurter Büro gekommen war, will auch die zweite Ausbildung beenden. „Ich bin nicht der Typ, der abbricht“, sagt der 34-Jährige. Dank effizientem Studieren und Verständnis vom Arbeitgeber plant er den zweiten Abschluss 2020.

Naza Vega hat dagegen ihre Elternzeit genutzt, um sich in neue Welten vorzutasten, nicht an einer Universität, sondern mit Online-Kursen. Die junge Frau kam 2012 zu Mailänder Consult. Sie ist ausgebildete Bauingenieurin und studierte in Madrid, bevor sie nach Deutschland kam. „Computergestütztes Planen hat mir schon immer gefallen“, sagt sie. Aus ihrer Heimat ist sie es gewohnt, als Ingenieurin in der Planung vieles am Computer selbst zu erarbeiten. „Außerdem bin ich wahrscheinlich einfach neugierig“, sagt Naza.



Gut organisiert: Gerald Schneider



Fortbildung während der Elternzeit: Bauingenieurin Naza Vega

Während ihrer Elternzeit schenkte Nazas Vater ihr einen Online-Kurs „Einführung in BIM“. Das Thema hat sofort großes Interesse bei ihr geweckt. Es war der richtige Kurs zur richtigen Zeit, denn als sie aus der Elternzeit zurück zu Mailänder Consult kam, waren dort die ersten BIM-Projekte bereits gestartet und sie konnte direkt in diese Arbeit einsteigen.

Aktuell absolviert Naza mit finanzieller Unterstützung von Mailänder Consult eine Fortbildung zum Master „BIM für Infrastrukturprojekte.“ Der Masterabschluss ist für Oktober 2018 vorgesehen. Der Kurs ist auf Spanisch und er ist speziell auf BIM-Planungen von Verkehrsinfrastrukturprojekten zugeschnitten. „Viele der deutschen Kurse sind noch sehr hochbaulastig“, sagt sie. Mit dieser Fortbildung kann sie dem gesamten Team weitere Impulse zum Thema BIM in der Verkehrsinfrastrukturplanung geben.

„Wichtig ist, dass man versteht, dass BIM kein Programm ist, sondern eine Arbeitsweise“, erklärt Naza, „eben eine Methode der optimierten Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Gebäuden und Infrastrukturen mit Hilfe von Software.“ Alle relevanten Daten werden dazu bestmöglich digital erfasst, kombiniert und vernetzt. Inzwischen setzt sich die BIM-Methode in vielen Bereichen des Unternehmens durch.

„Am Anfang ist das mehr Aufwand, vor allem bei der Rekonstruktion des Bestandes“, erläutert Naza. Sie ist mittlerweile zusammen mit ihrem Kollegen Francisco Morcelo zur BIM-Expertin bei Mailänder Consult geworden, berät Kolleginnen und Kollegen und gibt selbst interne Fortbildungen. Dabei lernt sie selbst immer wieder Neues dazu. „BIM ist ein ständiger Lernprozess“, sagt sie, „für uns, aber auch für unsere Kunden.“

Deutschlandstipendium

Mailänder Consult beteiligt sich an der Förderung von Studierenden.



Feierliche Vergabe des Deutschlandstipendiums

Hintere Reihe: Theo Mailänder (2. v.r.) und Karlfried Brust (3. v.r.)

Für den Alltag von Studierenden sind 600 Euro monatlich eine deutliche Erleichterung. Seit dem Sommersemester 2011 stellt die Bundesregierung zusammen mit privaten Förderern diese Summe Studentinnen und Studenten zur Verfügung, deren bisheriger Werdegang herausragende Leistungen im Beruf und Studium erwarten lässt. Dabei teilen sich die Bundesregierung und das fördernde Unternehmen die entstehenden Kosten.

Auch Mailänder Consult fördert Studierende auf diese Weise. „Wir unterstützen das, weil wir wissen, dass der Nachwuchs in unseren Berufen immer knapper wird“, sagt Geschäftsführer Theo Mailänder.

Aus dem Stipendium entstehen keine Verpflichtungen für die Stipendiaten oder für die Stifter. Ein solcher Zuschuss zum Studium kann jedoch der Einstieg in ein Praktikum oder für eine betreute Abschlussarbeit sein.

Am Ende gibt's Paella

Francisco Morcelo kam ohne ein Wort Deutsch zu Mailänder Consult.

Zu seinem Bewerbungsgespräch konnte Francisco Morcelo nur wenig beitragen. Theo Mailänder unterhielt sich mit seinem Onkel, den Francisco mitgebracht hatte. Francisco lächelte freundlich und versuchte, einen guten Eindruck zu machen. Verstanden hat er kaum ein Wort. Am Ende bekam der ausgebildete Architekt aus dem spanischen Huelva dennoch den Job. Geschäftsführer Theo Mailänder hatte nur eine Bedingung:

„In einem halben Jahr kannst du Deutsch.“

Es hat dann doch etwas länger gedauert, bis Francisco Morcelo, den bei Mailänder Consult wie auch daheim in Huelva alle nur „Paco“ nennen, sich mit seinen Kollegen und Kolleginnen in der Karlsruher Zentrale unterhalten konnte. Inzwischen spricht er fließend deutsch, aber im schnellen Stakato der Spanier. Seinen Arbeitsplatz hat Paco im sechsten Stock der Zentrale in Karlsruhe. Er erzählt gut gelaunt von den Abendkursen, die er während der Arbeitszeit besuchen durfte und von der Angst vor den ersten Telefonaten auf Deutsch mit Auftraggebern. Er hatte schon viel zu lernen, nicht nur die Vokabeln für den Alltag, sondern auch die ganzen Fachausdrücke, die er bisher nur auf Spanisch kannte.

„Deutsch ist ziemlich schwierig“, sagt Paco, „das ging alles nur mit der Unterstützung des Büros.“ Dort wurde bald erkannt, dass der Kollege aus Spanien bestens ausgebildet ist und ein besonderes Talent zur Visualisierung von Projekten mitbrachte. Seine 2D- und 3D-Grafiken, machen Projekte enorm anschaulich. „Ich kann mich da richtig reinverbeißen“, sagt Paco.



Oft sitzt er noch am Abend vor dem Computer, damit die Pläne und die 3D-Visualisierungen perfekt sind, Leistungen, die bei Kunden sehr gut ankommen. Mathias Brödel, Leiter des Teams Hochbau und selbst Architekt, sagt: „Was Visualisierung betrifft, sind die Spanier in der Ausbildung offenbar weiter als wir.“ Darüber hinaus hat sich Paco bei Mailänder auch auf diesem Gebiet immer weitergebildet.

Paco kann gut auf Menschen zugehen. Das hat ihm geholfen, sich schnell in Karlsruhe einzuleben. Heute genießt er es, in der Mitte von Europa zu leben.

Wochenenden und Urlaub nutzt er gerne, um nach Paris, Prag oder in andere Großstädte zu reisen. Zurück nach Spanien zieht es ihn eigentlich nur an Weihnachten.

Dabei war er ursprünglich kein Globetrotter, der einfach mal losgezogen ist, um zu schauen, was die Welt ihm bietet. Als er mit dem Architekturstudium in Madrid fertig war, herrschte in Spanien die Immobilienkrise. „Es war klar, dass ich bei der wirtschaftlichen Lage keinen Job bekommen würde“, erinnert er sich. In den internationalen Obsthandel des Vaters einzusteigen, der auch während der Krise florierte, konnte sich Paco nicht vorstellen. Aber immerhin konnte ihm sein Vater mit Kontakten nach Deutschland helfen. Durch diese Verbindung kam es dann auch zu dem merkwürdigen Bewerbungsgespräch.

Heute ist Paco nicht mehr der einzige Spanier im Unternehmen und ein bisschen vom südländischen Lebensgefühl konnte er auch schon bei Mailänder Consult etablieren. „Immer wenn ein Projekt beendet ist, bringe ich die große Pfanne mit“, sagt Paco. Dann kocht er auf dem Bürobalkon Paella für alle.

Ganz nah an der Praxis



Herr Lademann, Ihr Studiengang bildet Ingenieure für die Bahnbranche aus und füllt damit eine Lücke. Warum gibt es diesen Studiengang denn erst jetzt?

Lademann: Ja, das frage ich mich auch. Bei uns an der Hochschule gab es die glückliche Fügung, dass wir drei Fachbereiche mit Bahnkompetenz haben: die Informatik, die Elektrotechnik und das Bauingenieurwesen. In jedem der Bereiche gab es jemanden, der sich für das Thema Bahn interessierte und das ist die Grundvoraussetzung.

Also der richtige Studiengang zur richtigen Zeit?

Ja, es ist so, dass die Bahn sehr große Personalprobleme hat. Das war in der Vergangenheit ja nicht immer so. Deshalb hat die Bahn, aber nicht nur sie, sehr großes Interesse an einer solchen Ausbildung.

Sehen Sie sich in erster Linie als Kaderschmiede für die Bahn?

Nicht nur. Natürlich ist die Bahn unser größter Kunde, sie stellt auch die meisten Lehrbeauftragten. Sie ist ja auch der größte Player in Deutschland. Aber wir wollen auf keinen Fall nur für die Bahn ausbilden. Das sehen wir an unseren Absolventinnen und Absolventen, die auch zu Privatbahnen, zu Verkehrsverbänden oder in Ingenieurbüros wie Mailänder Consult gehen.

Wie würden Sie Ihre Absolventen charakterisieren?

Wenn Sie heute versuchen, im Bahnbereich einen Bauingenieur einzusetzen, fehlt ihm das Spezialwissen für diesen Bereich. Zudem fehlt meistens auch der Überblick über dieses komplexe System. Auf jeden Fall haben unsere Absolventen jedoch eine sehr gute Über-

sicht über das Thema Bahn. Das ist wichtig. Unsere Studentinnen und Studenten können in der Ausbildung Schwerpunkte bilden, entweder in Leit- und Sicherheitstechnik, in Bauwesen oder Elektrotechnik. Aber egal wo sie vertiefen, haben sie einen Überblick über das Gesamtsystem. Ich glaube, das unterscheidet unsere Absolventen von allen anderen.

Also Vernetzung der unterschiedlichen Bereiche?

Ja, die Vernetzung von Bau und Betrieb ist ein wichtiger Punkt. Wenn ein Bauingenieur eine Bahnbrücke plant, ist die Statik eine Sache, aber das Spezielle ist ja, dass er weiß, was zu berücksichtigen ist, wenn eine Brücke im laufenden Betrieb eingebaut wird. Davon hängt auch die Bauweise und vieles andere ab. Das beherrschen unsere Absolventen sehr gut.

Welche Studenten kommen an die Uni Gießen?

Zum einen haben wir die dualen Studenten, die werden im Prinzip von den Betrieben geschickt. Außerdem machen wir auf den üblichen Wegen Werbung für unseren Studiengang. Ganz bemerkenswert ist, dass relativ viele unserer Erstsemester eine familiäre Bindung zum Thema Bahn haben. Das sind alles sozusagen Vorgeprägte, die über Hobby oder Familie Interesse am Thema Bahn haben. Die wenigsten kommen allein deshalb, weil dort gerade die Berufsaussichten so gut sind.

Frank Lademann, Professor der Universität Gießen, über den Studiengang Bahnsysteme und Verkehrstechnik und die Kooperation mit Mailänder Consult.

Begeisterung für das Thema spielt also eine wichtige Rolle?

Ja, ich glaube, das spielt eine größere Rolle als bei anderen Studiengängen. Das merken wir auch bei der Motivation der Studierenden, die ist größer als bei anderen Studiengängen.

Der Kontakt zu den Unternehmen ist eng. Mailänder Consult ist Partner und schickt auch Lehrbeauftragte. Warum ist das attraktiv für das Unternehmen?

Die Rekrutierung von Nachwuchs funktioniert in Zeiten des Ingenieurmangels nicht mehr über Jobanzeigen. Die allermeisten Studenten arbeiten schon während des Studiums in einem Unternehmen. Es ist ganz selten, dass sich ein Absolvent erst nach dem Ende des Studiums seinen künftigen Arbeitgeber sucht. Unsere Partner bekommen bei uns also sehr früh Kontakt zu den Nachwuchskräften und können sich bei den Studenten bekannt machen. Außerdem machen wir gerade in den ersten Semestern häufig Exkursionen zu Fachmessen, zu Unternehmen oder auf Baustellen.

Ist der Praxisbezug entscheidend?

Ja, das sieht man auch an den Abschlussarbeiten. 95 Prozent unserer Absolventen machen ihre Abschlussarbeiten in Kooperation mit Unternehmen. Durch die enge Zusammenarbeit befruchten wir uns gegenseitig. Die Unternehmen bekommen Studierende von uns, dafür stellen sie Lehrbeauftragte für unsere Vorlesungen oder organisieren Exkursionen. Das wird immer wichtiger, denn der Personalmangel wird ja immer dramatischer. Es gibt einfach einen Riesenbedarf.

Wie steht es denn um den Frauenanteil in diesem Studiengang?

Leider schlecht. Im Fachbereich Bauingenieurwesen geht es noch, da sind wir grob geschätzt bei 25 Prozent. Aber im Bahningenieurwesen ist er höchstens bei 10 Prozent. Wir sind immer am bundesweiten Girls-Day beteiligt. Aber darüber hinaus habe ich auch keine Idee, wie man den Anteil steigern könnte. Wahrscheinlich muss man da schon in der Schule ansetzen. Dazu kommt, dass die Bahn einfach eine Männerdomäne ist und das werden wir nie so ganz ändern können.

Mailänder an der Hochschule

Junge Talente fördern und sie früh für das eigene Unternehmen interessieren, das sind nur zwei der Gründe, warum leitende Mitarbeiter von Mailänder Consult schon seit längerem als Dozenten tätig sind.

Der Leiter des Teams Nahverkehr/Straße, Christian Müller, unterrichtet im Rahmen der Kooperation mit der Technischen Hochschule Mittelhessen in Gießen als Lehrbeauftragter im Fachgebiet „Öffentlicher Personennahverkehr“ bei den Bahningenieurstudenten. Sein Ziel ist, die angehenden „Bahner“ schon sehr frühzeitig in Kontakt mit der Praxis zu bringen und ihnen wichtige Impulse für ihre spätere berufliche Tätigkeit zu vermitteln.

An eine spezielle Zielgruppe richtet sich die „Akademie der Ingenieure“, in deren Rahmen der Leiter der Abteilung Hochbau, Matthias Brödel, und der Leiter des Stuttgarter Büros, Rainer Griesbaum, unterrichten. Das Ausbildungsprogramm richtet sich an Ingenieure und Architekten aus dem Ausland. Das Kursprogramm findet mehrmals im Jahr an wechselnden Orten in Deutschland statt. Inhalt ist die „Systematik des deutschen Bau- und Planungswesens“, mit dem Kandidaten, die ausreichende Sprachkenntnisse besitzen, für den deutschen Arbeitsmarkt fit gemacht werden.

Inter Mailänder

Schon seit längerer Zeit haben sich einige Kollegen in ihrer Freizeit regelmäßig zum Hallenfußball getroffen. Die daraus neu formierte Fußballmannschaft war beim Badischen Fußball-Unternehmercup 2018 aktiv. Im neuen Dress haben sich unsere Spieler mit vollem Engagement in die Spiele gekämpft. Auch wenn noch etwas Luft nach oben ist, hat es allen viel Spaß gemacht.



B2Run 2018

Beim 7. Start vom B2Run Karlsruhe stand Mailänder Consult gleich zweimal im Fokus. Zuerst durfte Geschäftsführer Karlfried Brust das Startzeichen geben und dann ging das 48-köpfige Team zum wiederholten Mal als fitstes Unternehmen bei der Kategorie KMU durchs Ziel.



Beach-Volleyball

Auch unsere Volleyballbegeisterten waren dieses Jahr aktiv. Zwei Mannschaften von Mailänder Consult haben am 1. Karlsruher Firmen-Beach-volleyballturnier des SV Beiertheim teilgenommen. Nach guter Vorbereitung und einigen intensiven Trainingseinheiten konnten unsere Mannschaften einen beachtlichen 2. und 4. Platz erreichen. Im nächsten Jahr soll der Spitzenplatz ins Visier genommen werden. Viel Erfolg dabei!



Freunde helfen

In der Region sehr wirksam ist der Verein „Freunde Helfen e. V.“, den Theo Mailänder 2011 zusammen mit Golfreunden gegründet hat. Seitdem konnten viele soziale Projekte finanziell unterstützt werden.

Auch für den diesjährigen B2Run hatte Theo Mailänder für jeden gelaufenen Kilometer zehn Euro ausgelobt und so kamen bei einer Strecke von 6,2 Kilometern und 48 Teilnehmern rund 3000 Euro zusammen.

Als umweltbewusstes Büro verrechnet Mailänder Consult jeden zur Arbeit gefahrenen Fahrradkilometer

der Mitarbeiter mit 0,12 Euro, was bei 27.569 gefahrenen Kilometern im Jahr 2017 einen Betrag von rund 3.300 Euro ausmachte. So kamen insgesamt 6.300 Euro Kilometergeld zusammen.

Dieser Gesamtbetrag wurde dem Verein „Freunde Helfen e. V.“ gespendet. Unter anderem konnte damit ein Ausflug von behinderten Kindern der Gustav-Heinemann-Schule aus Pforzheim nach Rust unterstützt werden. Nicht nur für die Kinder war dieser Tag ein besonderes Erlebnis, sondern auch für die Betreuer und die Mitglieder von „Freunde Helfen“.



neue kollegen



Moritz Höfer
M.Sc., seit April 2017
Team Projektmanagement



Marvin Kluge
M.Sc., seit April 2017
Team Projektmanagement



Sebastian Hötzel
M.Sc., seit Mai 2017
Team Umwelt/ Landschaft



Nadine Spuhler
B.Eng., seit Juni 2017
Team Nahverkehr/ Straße



Markus Knopf
B.Sc., seit Juni 2017
Team Projektmanagement



Coskun Doganci
Dipl.-Ing., seit Juli 2017
Teamleiter Flächenmanagement



Josephine Nothacker
M.Sc., seit August 2017
Team Umwelt/ Landschaft



Karin Kahlke
Sekretärin, seit August 2017
Team Verwaltung



Anna Willmann
M.Sc., seit August 2017
Team Geologie/ Altlasten



Cora Oestreicher
Dipl.-Ing., seit August 2017
Team Projektmanagement



Carla Gronwaldt
Bauzeichnerin-Azubi, seit
September 2017
Team Hochbau/ Städtebau



Valentin Gossweiler
Dualer Student, seit Oktober 2017
Team Projektmanagement



Julian Schäfer
Dualer Student,
seit Oktober 2017
Team Projektmanagement



Samira Hitscherich
M.Sc., seit November 2017
Team Nahverkehr/ Straße



Adam Schnabler
M.Sc., seit November 2017
Team Umwelt/Landschaft



Julia Weger
M.Sc., seit Januar 2018
Team Ingenieurbau



Robin Henkenhaf
M.Sc., seit Januar 2018
Team Nahverkehr/ Straße



Lena Gräßer
M.Sc., seit Januar 2018
Team Umwelt/ Landschaft



Christian Bendrich
M.Sc., seit Februar 2018
Team Nahverkehr/ Straße



Barbara Suran
B.Sc., seit März 2018
Team Umwelt/ Landschaft



Ina Groß
Dipl.-Biologin, seit März 2018
Team Umwelt/ Landschaft



Elizabeth Degitz
M.Eng., seit April 2018
Team Eisenbahn



Radomir Mavrak
Dipl.-Ing. (FH), seit April 2018
Team Projektmanagement



Vincent Klessing
M.Sc., seit April 2018
Team Ingenieurbau



Emmanuel Contreras
M.Sc., Dipl.-Ing., seit Mai 2018
Team Projektmanagement



Franziska Becker
M.Sc., seit Juni 2018
Team Flächenmanagement



Benedikt von Lossau
B.A., seit Juni 2018
Team Eisenbahn



Rahmatullah Wafa
Bauzeichner-Azubi, seit Juli 2018
Team Eisenbahn



Ronny Eckert
M.Sc., seit September 2018
Team Umwelt/ Landschaft



Julia Kast
Bauzeichnerin-Azubi,
ab September 2018
Team Eisenbahn



Yvonne Harnischfeger
Bauzeichnerin-Azubi,
ab September 2018
Team Ingenieurbau



Sascha Koslowski
Dipl.-Geoökologe,
ab September 2018
Team Umwelt/ Landschaft

Mailänder Consult

Karlsruhe

Mathystraße 13 • 76133 Karlsruhe
T 0721 932800

Frankfurt am Main

Hahnstraße 38 • 60528 Frankfurt am Main
T 069 959320090

München

Landshuter Allee 8-10 • 80637 München
T 089 54558352

Stuttgart

Silberburgstraße 157 • 70178 Stuttgart
T 0711 4907900

Impressum

Herausgeber
Mailänder Consult GmbH
Dipl.-Ing. Theodor Mailänder
Mathystraße 13 • 76133 Karlsruhe

HRB 106030 • Registergericht Mannheim

Bildnachweise
Gustavo Alàbiso
THM Gießen

Texte
bst. Karlsruhe

Gestaltung
zp

•

Änderungen vorbehalten
© Mailänder Consult 2018

Auflage
1.500

